



Sehnsucht nach Gott

Die Morgengottesdienste im Hospital Diospi Suyana sind ein echtes Phänomen. Niemand zwingt die Patienten für 30 Minuten im Kirchsaal Platz zu nehmen. Es ist die freiwillige Entscheidung eines jeden selbst. Über 3000 dieser Andachten haben wir bisher gefeiert. Und meist vor einem vollen Haus. Die Gesichter der Zuhörer sprechen Bände. Viele sind emotional gepackt.

Sicherlich, wer krank ist macht sich Sorgen und sucht Trost. Und vielleicht kommen nun zum ersten Mal im Leben die entscheidenden Fragen zu Bewusstsein.

Nach einem Tag voller widersprüchlicher Nachrichten fiel mir am Abend ein Psalmwort ein, das seit über zwei Jahrtausenden Menschen bewegt hat. Der Text zeigt, dass niemandem von uns die Tiefen erspart bleiben. Eine gewisse innere Zerrissenheit scheint durch. Aber die Hoffnung bleibt.

(Psalm 42, 2-6) – Wie ein Hirsch nach frischem Wasser lechzt, so sehne ich mich nach dir, o Gott! Ja, ich dürste nach Gott, nach dem lebendigen Gott. Wann darf ich in seinen Tempel kommen? Wann darf ich wieder vor ihn treten? Tag und Nacht weine ich, Tränen sind meine einzige Speise, denn ständig verspottet man mich und fragt: "Wo bleibt er denn, dein Gott?" Es bricht mir das Herz, wenn ich an früher denke: Da ging ich dem großen Festzug voran und führte ihn zum Haus Gottes. Da konnte ich Gott zujubeln und ihm danken inmitten der Menge!

Warum nur bin ich so traurig? Warum ist mein Herz so schwer? Auf Gott will ich hoffen, denn ich weiß: Ich werde ihm wieder danken. Er ist mein Gott, er wird mir beistehen!" /KDJ

-
-

•

■

1

•